

Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung (Stand: November 2020)
			mein.Berlin	Info- /Beteiligungsstand	E-Mail / Telefonsprechstunde	Schülerinnen-Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

**Bevölkerungsentwicklung und Sozialstruktur**

1	Gefahr der Verdrängung durch bereits hohe und weiter steigende Mieten bzw. weiterer Bau von Eigentumswohnungen im Kiez.	x					A		Wird im Sanierungsziel 1.5 "Soziale Zusammensetzung der Bevölkerung erhalten" berücksichtigt. Darüber hinaus gilt im Gebiet eine soziale Erhaltungsverordnung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 zum Erhalt der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung.
2	Wichtig wäre jetzt wirklich neue Kitas und Schulen zu bauen, mein Sohn war dieses Jahr betroffen und kann nicht mehr auf eine Schule (Gymnasium) in seinem Kiez gehen. 2 Gymnasien sind einfach zu wenig. Da müssen schnell weitere Flächen gefunden und bebaut werden ( und das bevor weitere Eigentumswohnungen mit neuen Familien dazu kommen). Der Primo-Levi Erweiterungsbau wird das Problem allein nicht lösen können.	x					A		Die Erweiterung der bestehenden Schulstandorte ist vorgesehen.
3	"Verbesserung der Sozialindikatoren: Rückgang von Arbeitslosen, Bezieherinnen und Beziehern von Transferleistungen sowie von Kinderarmut betroffenen Kinder" - hat sich die wirtschaftliche Situation der genannten Menschen verbessert oder sind sie weg aus dem Gebiet?	x						C	Nähere Informationen wird die vorgesehene Sozialstudie liefern.
4	Kann mich Annette Kneissl nur anschließen. Zwar hatten wir Glück und mein Sohn konnte ohne Probleme in seine Grundschule am Hamburger Platz eintreten, allerdings gab es bereits im letzten Jahr das Problem, dass auf 190 Anmeldungen auf dieser Grundschule nur 80 Plätze gab. Mehr Kitas und vor allem mehr Grundschulen sind vonnöten, um den Eltern das weite Fahren ihrer Kinder zu Kita und Grundschule zu ersparen.	x					A		Die Erweiterung der bestehenden Schulstandorte ist vorgesehen.
5	Hmmmm - ich wohne seit Mai 2007 im Kiez und ich beobachte ein gefährliches Kippen der gewachsenen Sozialstruktur durch die extrem starke Bebauung von Flächen mit Eigentumswohnungen für den gehobenen Geldbeutel. Gleichzeitig geht der Mietspiegel nach oben und der Bezirk genehmigt die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen. Keine gute Entwicklung!	x					A		Nähere Informationen hierzu kann die vorgesehene Sozialstudie liefern. Das Gebiet Langhansstraße ist gleichzeitig solziales Erhaltungsgebiet nach § 172 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB. Eine Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen ist nicht ohne Weiteres möglich.
6	Das Kippen der Sozialstruktur ist in der Tat zu beobachten. Ich hatte mal vor einiger Zeit eine Anfrage an die zuständigen Stellen genannt. Außen dem Vorschlag, dies bei einer der nächsten Bezirksverordnetenversammlung kundzutun, war nichts. Dafür hat man 20 Minuten Zeit. Es gab ja das gleiche Problem mal vor 20 Jahren im Musikerviertel. Weil dort ein Sanierungsgebiet ausgewiesen war, gab es auch eine Entschädigung für den Umzug. Nur waren damals noch ausreichend Wohnungen vorhanden. Mir wurde von der zuständigen Stelle des Bezirksamt Weißensee dann unter vorgehaltener Hand gesagt, der Stadtbezirk soll der Stadtbezirk der Besserverdienenden werden. Viele sind dann nach Karow-Nord gezogen und ich in der Prenzlauer Berg. Letzterer war billiger als Weißensee. Ich hoffe nur, dass man diese Fehler nicht wiederholt. Im Übrigen hatte ich mir damals selbst eine Wohnung gesucht, die angebotenen Wohnungen waren einfach zu teuer und irgendwann auch nicht mehr vorhanden.	x					A		Nähere Informationen hierzu kann die vorgesehene Sozialstudie liefern. Durch die vorhandene soziale Erhaltungsverordnung nach § 172 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB soll die Zusammensetzung der Bevölkerung erhalten werden. Dies findet sich auch in den Sanierungszielen wieder.
7	Die Gefahr von Verdrängung in Folge der Aufwertung ist real und letztlich jetzt schon spürbar. Wünschenswert wäre, dass die Politik aus den Erfahrungen des Sanierungsgebietes Prenzlauer Berg lernt: Ein klares Bekenntnis zur sozialen Flankierung der Sanierungsmaßnahmen ist unbedingt notwendig, sodass die Menschen von der Aufwertung partizipieren, die hier wohnen. Dazu gehören Umwandelverbot in Eigentumswohnungen, Verbot von Luxussanierungen, Aufkauf von Freiflächen durch den Bezirk, um Boden- und Wohnspekulationen zu vermeiden und stattdessen bezahlbare Wohnprojekte und Gebäude für gemeinschaftliche Zwecke zu unterstützen. Die Kommunalpolitik könnte und sollte mit dem Sanierungsgebiet zeigen, dass sie handlungsfähig ist, Zukunft denken und gestalten kann und eine soziale Verantwortung trägt.	x					A		Nähere Informationen wird die vorgesehene Sozialstudie liefern. Das Gebiet Langhansstraße ist gleichzeitig solziales Erhaltungsgebiet nach § 172 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB. Eine Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen ist nicht ohne Weiteres möglich.  Der Grunderwerb unbebauter Grundstücke zur Sicherung von Standorten (öffentliche Grün- und Freiflächen; Gemeinbedarf) wurde bereits für einige Grundstücke im Gebiet getätigt und wird weiterhin geprüft. Dies betrifft auch einen möglichen Grunderwerb für Wohn- und gewerbliche Nutzungen.
8	Es wäre wirklich wünschenswert, dass Mieter mit kleinen und mittleren Einkommen von den Aufwertungen ihres Kiezes profitieren - auch wenn der Mietendeckel scheitern sollte. Eigentumswohnungen und hochpreisiger Wohnraum sollten nicht mehr entstehen. Freiflächen, die zum Verkauf stehen und für Wohnungsbau in Frage kommen, sollten entweder durch Vorkaufsrecht von kommunalen Wohnungsunternehmen erworben und bebaut werden oder aber mit einer Quote für WBS-Tauglichkeit von mehr als 50% belegt werden, so dass sie mindestens dem Berliner Durchschnitt entspricht!!!	x					A		Wird in Sanierungsziel 1.6 "Preiswerten Wohnraum neu schaffen" berücksichtigt. Der Grunderwerb auch für sozialen Wohnungsbau ist zu prüfen.

**Stadtbild und Bebauung**

9	Die Schwächen, besonders der letzte Punkt ist bekannt. Er wurde auch bei einer der ersten Versammlungen (Brotfabrik) angesprochen. Die Frage ist doch, warum öffentlich geförderte Wohnprojekte bis zur Fertigstellung ewig brauchen. Private Bautätigkeit geht da viel schneller. Aber auch mit dem Problem, den Kiezcharakter auf lange Sicht zu beseitigen. Es könnte eine Verdrängung stattfinden, die sicher niemand möchte.	x					A		Danke für das Feedback!
10	Ich stimme zu. Ich arbeite und lebe in der Lehderstraße seit 11 Jahren. Mein Studio ist im Steinmetzhof. Ich liebe diese Bauweise und bin froh über den Denkmalschutz. Es ist wichtig die hier vorherrschende und prägende Bauweise weiterhin zu unterstützen und nur solche Bauprojekte zu genehmigen. Bauten wie die Lehderstraße 32 sind nicht der Umgebung prägend gebaut. Ein wirklich gelungenes Bauprojekt ist das Wohngebäude in der Streustraße / Friesickestraße. Sicher mag das Geschmack sein, aber über dieses Gebäude höre ich nur gute Meinungen. Auch eine Unterbauung kann so mit Kiezcharakter gelöst werden.	x					A		Danke für das Feedback!

Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung <small>(Stand: November 2020)</small>
			mein.Berlin	Info-/Beteiligungsstand	E-Mail/Telefonprechstunde	Schülerinnen-Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

11	Wer hat Bedarf an (zuerst) Modernisierung und (dann) Instandsetzung bekundet oder festgestellt? Wie hat sich durch die zusätzliche Bebauung und die Klimaerwärmung das Lokalklima erwärmt? Wer hat die Blockrandstruktur aufgebrochen und was ist daran das Risiko? Wer entscheidet, was "die richtige" Nutzung einer Fläche ist, was richtig genutzt, was "untergenutzt" ist? Jede Fläche hat Wirkungen auf ihre Umgebung. Das sind Nutzungen.	x							C	Die Ermittlung des Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarfs erfolgte im Rahmen einer äußeren Inaugenscheinnahme im Zeitraum November 2019 bis Februar 2020 durch das mit der Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen beauftragte Büro S.T.E.R.N. GmbH. Die vorbereitenden Untersuchungen folgen einem integrierten Planungsansatz. Das bedeutet, dass alle relevanten Handlungsfelder der Stadtentwicklung (z.B. Stadtbild und Bebauung, Öffentliche Grün- und Freiflächen) gleichermaßen berücksichtigt werden. Einbezogen wurden dabei auch alle relevanten bereits erstellten Gutachten und Konzepte zu sektoralen Themen (z.B. Bezirkliche Spielplatzplanung, Gewerbeflächenkonzeption Pankow). Das Klimamodell für Berlin weist für das Gebiet eine in weiten Teilen "ungünstige thermische Situation" aus. Detaillierte Daten zum Lokalklima liegen nicht vor.
12	Die aufgebrochene Blockrandbebauung würde ich eher als charakteristisch und durchaus vorteilhaft beschreiben: Luft, Licht, Abwechslung.	x							C	Die fehlende Blockrandschließung / aufgebrochene Blockrandbebauung in einigen Blöcken werden vor dem Hintergrund des Themenfelds "Stadtbild und Bebauung" als Defizit bewertet. Darüber hinaus stimmen wir Ihren Beobachtungen zu.
13	Graffiti Problem		x						B	Wird zur Kenntnis genommen.
14	Weitere "Yuppie-Aquarien" (Graffiti aus der Max-Steinke-Straße) wie auf dem Pistoriusplatz darf es nicht geben. Jeden den ich kenne tut diese Platzbebauung (nicht nur) ästhetisch-visuell in der Seele weh.	x							B	Wird zur Kenntnis genommen.

**Nutzungsstruktur**

15	Leer stehende Gebäude sollten für Kunstprojekte genutzt werden. Das könnte auch zeitlich begrenzt sein.	x						A		Dafür müsste es interessierte Nutzer*innen geben und die Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer vorliegen.
16	Die als Leerstand markierten Gebäude in der Lehderstraße gehören doch einer Privatperson, meines Wissens. Und der linke Teil davon wird gerade saniert. Das wird dann sicher wieder für Künstler zur Verfügung stehen.	x							C	Wird zur Kenntnis genommen.
17	Es sollten auch Gewerbeflächen für eine sinnvolle Büronutzung zur Verfügung stehen. Sinnvoll wäre es, diese in ruhigen Verkehrs- und Wohnlagen vorzusehen. Dabei sind ausreichend Parkflächen für Fahrräder und Parkplätze für Kfz mit zu berücksichtigen, die auch zusätzlich mit einer Elektroladestation ausgestattet werden können.	x						A		Wird in Sanierungsziel 1.7 "Gewerbeflächen sichern und weiterentwickeln" berücksichtigt. Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.

**Eigentums- und Grundstücksstruktur**

18	Ich möchte meinen Kommentar von anderer Stelle auch hier wiederholen: Es wäre wirklich wünschenswert, dass Mieter mit kleinen und mittleren Einkommen von den Aufwertungen ihres Kiezes profitieren - auch wenn der Mietendeckel scheitern sollte. Eigentumswohnungen und hochpreisiger Wohnraum sollten nicht mehr entstehen. Freiflächen, die zum Verkauf stehen und für Wohnungsbau in Frage kommen, sollten entweder durch Vorkaufsrecht von kommunalen Wohnungsunternehmen erworben und bebaut werden oder aber mit einer Quote für WBS-Tauglichkeit von mehr als 50% belegt werden, so dass sie mindestens dem Berliner Durchschnitt entspricht!!!	x						A		Wird im Sanierungsziel 1.6 "Preiswerten Wohnraum neu schaffen" berücksichtigt. Der Grunderwerb auch für sozialen Wohnungsbau wird geprüft.
19	Wie ist die Eigentums-Struktur im Gebiet? In wie vielen Eigentumswohnungen wohnen die Eigentümer/Innen? Wie ist die Eigentums- und Grundstücksstruktur bei den Gewerbe-Grundstücken, -Gebäuden und -Räumen? Wie hoch ist der Anteil landeseigener Flächen am Untersuchungsgebiet, wie hoch der Anteil an Flächen in Privateigentum, wie hoch ggfs. der Anteil an Flächen, bei denen das Land einen Anteil hält? Welche Nutzungen sind anteilig jeweils auf landeseigenen Flächen und auf Flächen in Privateigentum?	x							C	Die nachgefragten Erhebungen wurden im Rahmen der Analyse der vorbereitenden Untersuchungen beantwortet.
20	Ich bin dafür, dass sich die Ruthenbergschen Höfe für die Anwohner*innen öffnen. Einige der Tore zwischen Langhans-/Streu-/Lederstraße könnten aufgehen und grüne Fußgänger-Wege zum "Abkürzen", "Flanieren" und "Verweilen" geschaffen werden. Natürlich wären es dann öffentliche Wege und diese nicht mehr in Privatbesitz, aber das ließe sich ja im Rahmen eines Sanierungsgebiets organisieren.	x							B	Die Ruthenbergschen Höfe befinden sich in Privatbesitz. Eine teilweise Öffnung hängt von der jeweiligen Nutzung ab und wäre im Einvernehmen mit Eigentümerinnen und Eigentümern sowie Nutzerinnen und Nutzern im weiteren Verfahren zu prüfen.



Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung (Stand: November 2020)
			mein.Berlin	Info- /Beteiligungsstand	E-Mail / Telefonsprechstunde	SchülerInnen-Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

21	Lieber Stadtmensch, dies sind essentielle Fragen; einige Antworten auf diese Fragen wurden schriftlich festgehalten und auf einer öffentlichen Sitzung am 16. September 2019 verteilt (im Dokument: vorbereitende Untersuchung Pankow_Langhansstrasse in der Anlage: Gebietsbeschreibung) – wäre evtl. auch nachfragbar, ob dieses Dokument elektronisch zur Verfügung steht. Aus dem Dokument zitiert: „ zum 31.12.2017 gab es im Untersuchungsgebiet 7288 Wohnungen....der überwiegende Teil der Wohnungen befindet sich im privaten Eigentum.“ Da schließt sich bei mir sofort der wichtige Hinweis an, dass nach Abschluß der Sanierungsmaßnahme im klassischen Sanierungsverfahren die Eigentümer nach §154 des Baugesetzbuches an den Ausgaben der Sanierung über die Entrichtung von Ausgleichsbeträgen finanziell beteiligt werden. Das ist ein Fakt, der bis dato vom Sanierungsträger nicht sehr transparent kommuniziert wurde. Für Eigentümer, die größere Flächen besitzen, wie z.B. Werkstätten, Künstlerhöfe, sicher ein elementarer Fakt. Wünschenswert wäre es, wenn in diesem Punkt mehr Klarheit geschaffen wird. Genügend Erfahrung liegt vor – siehe Sanierungsgebiete Komponistenviertel, Helmholzplatz. Auch sollte aktiv hinterfragt werden, ob für ein derart strukturiertes Gebiet das klassische Sanierungsverfahren überhaupt Anwendung finden sollte, oder nicht doch maximal das vereinfachte Sanierungsverfahren (siehe auch Kommentar unter Leitbild, Leitlinie).	x							C	Über die Verfahrenswahl kann zum derzeitigen Zeitpunkt nicht abschließend Auskunft erteilt werden, da dies noch nicht entschieden ist. Das Regelverfahren: ist ein umfassendes Verfahren, es ist zu wählen wenn: - die Erforderlichkeit von bodenordnenden Maßnahmen, verbunden mit Grunderwerb besteht, - der Erwartung einer nicht unerheblichen Bodenwertsteigerung infolge der Sanierung zutrifft und - die Dämpfung von unerwünschten Bodenspekulationen erforderlich ist, die sanierungsbedingte Nutzungen behindern. Wenn diese Instrumente nicht erforderlich sind wird das einfache Sanierungsverfahren gewählt. Über die Auswirkungen der Verfahren wurde im Rahmen der Dokumentation der öffentlichen Auftaktveranstaltung informiert (Februar 2020), sowie auch in der zweiten Beteiligungsphase (u.a. beim Informatins- und Beteiligungsstand Friesickestraße am 30.09.2020). Eine weitere Bürgerinformation ist vorgesehen. Über Datum und Format (coronabedingt) wird rechtzeitig informiert. Die Tatsache das bei einem umfassenden Sanierungsverfahren sanierungsbedingte Ausgleichsbeträge abgeschöpft werden ist ein bundesweites Gesetz. Die Erhebung von Ausgleichsbeträgen findet nur statt, wenn tatsächlich sanierungsbedingte Bodenwerterhöhungen nachgewiesen werden.
22	Es gibt im Untersuchungsgebiet mehrheitlich Wohnungen im privaten Besitz? Das wäre mir neu. Wenn Erfahrungen aus dem Komponistenviertel genutzt werden, dann sollten die Fehler dort nicht wiederholt werden. Es gab dort eindeutig eine Verdrängung der alteingesessenen Bevölkerung. Viele sind nach Karow-Nord gezogen. Ich hatte es schon an einer anderen Stelle erwähnt, Weißensee sollte der Stadtbezirk der Besserverdienenden werden. So war die Aussage einer Mitarbeiterin des Bezirksamts. Das war nicht ihre Meinung, sondern eine Aussage von "höherer Stelle". Ich selbst war da betroffen und bin letztendlich in den Prenzlauer Berg gezogen. Es gab zwar eine Entschädigung vom Hausbesitzer (nach einer Ewigkeit bezahlt), die Miete in meiner Wohnung hat sich verdreifacht. Das zuständige Bürgerbüro agierte eher hilflos. Was nützt es, wenn man sonst wo eine Wohnung bekommt, man aber einen erheblich längeren Weg zur Arbeit hat. Da helfen auch keine Entschädigungen. Davon muss der Umzug bezahlt werden, das reicht nie so recht aus. Die Folgekosten sind eben sehr hoch. Ich hatte seinerzeit sehr viel Glück. Die allgemeine Wohnungssituation ist aber mittlerweile eine andere.	x							C	Rd. 80 % der Wohnungen im Untersuchungsgebiet sind in Privatbesitz. Ihre Hinweise werden in Sanierungsziel 1.5 "Soziale Zusammensetzung der Bevölkerung erhalten" berücksichtigt. Zudem gilt im Gebiet die soziale Erhaltungsverordnung Langhansstrasse nach § 172 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB.

Wohnen											
23	Wie hoch ist der Anteil von Menschen, die schon länger als 10 Jahre im Gebiet wohnen? Hat sich der Anteil in den letzten Jahren verändert? Falls ja, wie (z.B. in den letzten 7-10 Jahren). Projekte und Maßnahmen erhöhen die Miete, oder? Das kann also bei landeseigenen Wohnungen und Wohnungen von Genossenschaften einfacher möglich sein. Was heißt "Verbesserung des Wohnungsbestandes durch Sicherung einer an den örtlichen Bedarfen orientierten Modernisierung durch aktive soziale Erhaltungsverordnung (§ 172 (1) Nr.2 BauGB)"?	x								C	Nähere Informationen zu den Fragen soll die noch zu beauftragende Sozialestudie liefern. Die im Gebiet geltende soziale Erhaltungsverordnung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB soll Luxusmodernisierungen und damit verbundene Mieterhöhungen unterbinden.
24	Wieso ist Modernisierungs- vor Instandsetzungsbedarf? Wie viel Barrierefreiheit ist ein sinnvolles, realistisches Ziel hinsichtlich bauseitiger Verwirklichung und Kosten für die Nutzenden?	x								C	Für das Gebiet Langhansstraße gilt eine soziale Erhaltungsverordnung gem. § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB. In sozialen Erhaltungsgebieten sind Modernisierungsmaßnahmen, die die Herstellung des zeitgemäßen Ausstattungszustand einer durchschnittlichen Wohnung übersteigen, nicht genehmigungsfähig (vgl. § 172 Abs. 4 Nr. 1 BauGB)
25	Wir befürworten die Gelegenheit, Altbauwohnungen energetisch auf den neuesten Stand zu bringen.	x						A			Wird zur Kenntnis genommen.
26	Schärnweberstr. 1, noch Kachelöfen, Gesobau Eigentum		x							C	Vielen Dank für die Information!

Gewerbe- und Wirtschaft											
27	Das Problem für die Gastro ist, dass in beiden Straßen die Fußwege eng sind und man wenig draußen sitzen kann, bzw. es sehr laut ist, wenn man draußen sitzt. Höhe Antonplatz auf der Langhansstraße ist es aufgrund der Fülle der Geschäfte und der Nähe zur Berliner Allee kein Problem und man sieht, dass dies beliebt ist trotz Geräuschpegel (oder auf Brotfabrik). Aber ohne eine nette Außenfläche ist es für die meisten Gastros sicher unattraktiv. Somit wird sich das hier wahrscheinlich leider nicht so schnell entwickeln wie in anderen Bezirken. Aber ich würde mir hier mehr schöne Restaurants und Cafes wünschen. Die Höfe wären da sicher eine alternative, so wie beim Beispiel Babuschka in der Behaimstr.	x						A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
28	Straßen mit viel Verkehr sind generell nicht attraktiv für z. B. Gastronomie. Die Gustav-Adolf-Straße sollte verkehrsberuhigt werden (am besten Fahrradstraße). Dann hätte man Lust, sich dort in Straßencafés etc. niederzulassen.	x						A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
29	Wer soll ausweichen? Wovon? Wer übt Umnutzungsdruck aus? Wie/womit?	x								C	



Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung (Stand: November 2020)
			mein.Berlin	Info- /Beteiligungsstand	E-Mail / Telefonsprechstunde	Schülerinnen-Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

30		Also ich glaube nicht, dass eine verkehrsberuhigte Gustav-Adolf-Straße förderlich für vermehrte Gastronomie ist. Ich wohne seit über 30 Jahren hier. Es gab mal in der Zeit nach 1990 sehr interessante Einrichtungen (z.B. Restaurant Osten in der Pistoriusstraße). Es wurde alles verkauft, geschlossen und dann kamen die Neubauten. Ohne mich aus dem Fenster zu lehnen. Seinerzeit bestimmten die Geschicke der Gustav-Adolf-Straße drei Personen, was ja nicht mal negativ war. Ich kenne die Brotfabrik aus den Anfängen. So viel passiert dort nicht mehr. Das Kino Delphi hat möglicherweise sehr viel Potential. Cafe's sind sicher nicht schlecht. Nur wer soll das betreiben. In einer eher ruhigen Gegend würde es schwierig werden. Ich bin immer wieder erstaunt, wie sich das kleine schöne Cafe in der Lehderstraße hält. Und dann wäre noch die Frage, wo soll den der Bus lang fahren, wenn die Straße verkehrsberuhigt ist.	x					A		Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
31		Ich bin seit längerem dafür, dass sich (nicht nur) in der Gustav-Adolf-Straße die Aufenthaltsqualität erhöht. Es gibt da ja auch schon einige vielversprechende Ideen und Konzepte. Eine Tempo 30- und eine Rechts-vor-Links-Regelung sollten auf jeden Fall drin sein. Natürlich geht da noch einiges mehr, Gehwegvorsteckungen, breitere Bürgersteige usw; wenn wir uns als Nachbarn dort mehr wohlfühlen, dann ist doch schon viel gewonnen ...	x					A		Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
32		In der Analyse steht "Gute Nahversorgungssituation mit Lebensmittelmärkten und Discountern". Ich denke aber dass es eine ÜBERversorgung mit Discountern gibt (wir haben 2xLidl, Edeka, REWE, Netto und 2xAldi - alles für den Orts-Charakter eher untypische "drive-In" Situationen). Daher ist es nicht verwunderlich dass es kaum kleinere Läden (mehr) gibt - und sich zB in der Gustav-Adolf-Str. und Langhansstr kleinere Läden kaum halten können bzw. verschwunden sind. Das Überangebot an Discountern muss reduziert werden, damit sich wieder kleinere Läden in die (oft leerstehenden) Erdgeschosse trauen! Erst dann kehren Bäckereien, Boutiquen, Gemüseläden, Metzgereien etc. zurück.	x					B		Danke für Ihre Anregungen. Die Schaffung eines Quartiersparks ist bisher nicht vorgesehen. Der Grunderwerb unbebauter Grundstücke zur Sicherung von Standorten (öffentliche Grün- und Freiflächen; Gemeinbedarf) wurde bereits für einige Grundstücke im Gebiet getätigt und wird weiterhin kontinuierlich geprüft.
33		Die Idee eines Quartiers-Parks im Bereich des Karrees Friesicke- Langhans- und Charlottenstraße finde ich klasse. Diese Idee sollte auf keinen Fall unter den Tisch fallen.	x					B		
34		Die Idee eines kleinen Parks ist sicher nicht schlecht, aber gerade an dieser Stelle nicht machbar. Das Gelände der ehemaligen Lackfabrik wurde geteilt. Es gibt eine Grundstücksverwaltung, die für den hinteren Bereich sowie die andere Seite (Charlottenburger Straße gg. vom Kindergarten) zuständig ist. Netto, Kik, die Autovermietung und vielleicht auch den Kindergarten zu schließen, wäre sehr kompliziert. Auch müssten die ansässigen Firmen dort weg. Auf der gegenüberliegenden Seite wird bald gebaut. Da kommen bestimmt wieder Reihenhäuser hin. Für eine Parkanlage sollten Freiflächen genutzt werden. Ob sich kleinere Geschäfte halten, vielleicht. Es gibt in der Langhansstraße vier Bäcker. An der Anzahl hat sich nichts verändert. Metzger gab es früher zwei. Der eine Laden steht leer und in der Gustav-Adolf-Straße ist dort eine Galerie eingezogen. Ich will nichts schlecht reden, aber manche Läden gab es schon mal. Die Langhansstraße war aber noch nie eine Einkaufsstraße. Das ist vielleicht auch gar nicht das Problem. Die Wohnhäuser, die neu gebaut wurden, sind eben sehr groß und es geht neben dem Jugendclub Langhansstraße weiter. Auch der Neubau der GESOBAU Roelckestraße entstand auf einer Freifläche. Am Ende der Langhansstraße (vor der Prenzlauer Promenade) ist es doch auch schon passiert. Vielleicht geht da eher in den Seitenstraßen was.	x					B		
35		Die Lebensqualität im Quartier würde stark verbessert werden, wenn gute Rahmenbedingungen für Kleingewerbe und Gastronomie geschaffen werden würden. Discountern mit großen Parkplätzen machen einen Kiez nicht gerade lebenswert sondern nehmen ihm anders und besser nutzbare Flächen. Es fehlen attraktive Kiezläden, wie Buchhandlung, Bäcker, Blumenladen oder auch Obst- und Gemüsehändler, Nähbedarf etc. Für qualitativvolle Gastronomie, die zum verweilen einlädt (Café, Bistro, Restaurant) scheint es an brauchbaren Flächen zu fehlen - also Flächen, an den auch eine Außenbewirtschaftung möglich ist und wo Menschen sich aufhalten möchten.	x					A		Wird zur Kenntnis genommen.
36		Falls möglich sollte es eine Art weitergehende Regelung der Belegung von Gewerberäume geben, so dass keine Casinos, auch keine Hinterraum-Casinos an Dönerläden oder Spätis mehr möglich sind! Vielmehr sollten per Regelung Kitas und soziale Einrichtungen bevorzugt werden bei Vermietungen. Bei Gewerbemieten gibt es wohl keinen Mietendeckel und keine Mietpreisbremse oder ähnlicher Schutz. Kann man im Sanierungsgebiet nicht so etwas einführen, um angestammtes Gewerbe vor Verdrängung nach Aufwertung zu schützen?	x					B		Zur Einführung eines Gewerbemietendeckels sind Gesetzesänderungen auf Bundesebene notwendig. Für das Gebiet Langhansstraße sind anderweitige ggf. gewerbemietsteuerende Instrumente zu prüfen.

**Soziale und kulturelle Infrastruktur**

37		Eine Unterversorgung von Kindertagesstätten sehe ich eher nicht. Es gibt in der Langhansstraße drei solcher Einrichtungen. In unmittelbarer Nähe gibt es Einrichtungen in der Charlottenburger Straße (2), Roelckestraße (2), Hedwigstraße und Streustraße (2). Ich denke, andere Stadtteile haben eine geringere Dichte von solchen Einrichtungen. Allerdings haben diese Einrichtungen kaum Spielplätze (Hof o.ä.). Kulturangebote für Jugendliche sind zwar vorhanden, für manche Altersklassen ist es möglicherweise nicht so ansprechend. Sollte der Club Maxim neu gebaut, müsste es einen Ersatz geben, bis die Arbeiten abgeschlossen sind. Zu den Schulen (2): Die Schülerschaft wohnt zwar meist in Pankow aber eben nicht unbedingt im Kiez. Man kann das sehr gut beobachten, wie viele Schüler früh mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kommen.	x					A		Im Gebiet fehlt es nachweislich an Kita-Plätzen. Eine Qualifizierung der Außenflächen der öffentlichen Kitas ist vorgesehen. Auch die vorhandene Jugendreizeiteinrichtung soll neugebaut (Maxim) bzw. saniert und erweitert werden (OC23).
----	--	---	---	--	--	--	--	---	--	--



Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung (Stand: November 2020)
			mein.Berlin	Info- /Beteiligungsstand	E-Mail / Telefonsprechstunde	Schülerinnen-Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

38	Ich hoffe, dass Berlin mit der BSO auch wirklich ernst macht. Für Schulen wie die Primo-Levi-Gymnasium hat man sich für die Modernisierung der maroden Schulen die HOWOGE als Partner genommen. Die Frage ist, ob die Stadt die trotzdem notwendigen Entscheidungen und Bewilligungen schnell genug bearbeiten kann...	x					A			
39	Die Unterversorgung entscheidet sich ja nicht am Straßenbild, sondern am Verhältnis Plätze/Kinder. Eine wohnortnahe Betreuung ist für Kleinkinder ein hohes Gut. Bestätigen kann ich das Fehlen eigener Außenflächen vieler Kitas. Umso wichtiger sind Spielplätze und Spielstraßen! Ein gutes Beispiel dafür ist die Tassostraße mit drei Kitas ohne Außengelände in unmittelbarer Umgebung.	x					A			
40	Mehr Schulen und Kitas müssen her. Die Geburtenraten und die diesjährigen Probleme bei der Schulplatzsuche ab der 7. Klasse zeigen das. - 2 Gymnasien sind zu wenig im Bezirk, mein Sohn hat keinen Platz bekommen. - Aktivitäten und Flächen für größere Kinder und Jugendliche gibt es zu wenige. Sie sitzen auf Treppenstufen der Kitas oder Schulen rum, weil nichts oder wenig da ist. - ein Skatepark und ähnliche Flächen muss her.	x					A			
41	Das Problem ist, alle Schultypen sind überbelegt. Möglicherweise nicht nur hier. Im Prenzlauer Berg gibt es Schulen mit sechs 7. und 8. Klassen. Das Problem besteht schon seit über 10 Jahren.  Bei einem Skatepark besteht das Problem, dass sich Anwohner über die Geräuschkulisse beschweren könnten. Auf der Freifläche Goethestraße/Lehderstraße ginge das aber. Es wäre aber wieder nur für die warme Jahreszeit. Vielleicht kann man über die Neueinrichtung eines Jugendclubs sprechen. Allerdings muss das auch die Kinder/Jugendlichen ansprechen. Wir haben damit gute Erfahrungen gemacht. Man sollte auch die Statistik bemühen. Was wird wann gebraucht. Sollten die Einwohner auch hier bleiben, muss das Angebot eben auch "mitwachsen".	x					A			Die JFE Maxim erhält einen Neubau. Auch die Außenflächen werden neu gestaltet. Darüber hinaus soll die JFE OC23 qualifiziert und erweitert werden (Gebäude und Außenflächen).
42	Ich finde es auch wichtig, das Angebot für Erwachsene nicht zu vernachlässigen. So sollten Brotfabrik-Kino und Delphi unbedingt erhalten bleiben und gegebenenfalls unterstützt werden.	x					A			Wird zur Kenntnis genommen.
43	Danke Herr oder Frau J. Das hatte ich vergessen. Ich war ja auch schon in den beiden Einrichtungen. Das Kino Delphi und auch die Brotfabrik müssen erhalten werden. Vielleicht ist für meine Altersklasse noch nicht unbedingt das passende Angebot vorhanden gewesen. Wenn man das Delphi so lässt, wie es ist, da gäbe es bestimmt genug Potential. Sollte man es aber modernisieren, wie so viele andere Sachen auch, wäre es uninteressant. Dieses Gebäude hat Charme. Ich war nur einmal dort, aber so was Interessantes habe ich selten gesehen. Es gibt einige Kulturschaffende in der Straße. Könnten die nicht mal zusammen was tun. Und nicht nur einmal.	x					A			Danke für den Hinweis.
44	Ich teile die Analyse wie beschrieben. Es muss dringend etwas für die Jugendlichen unternommen werden! Schön wäre natürlich, wenn die Umsetzung der Ideen auch noch erfolgt, so lange meine Kinder noch keine Erwachsenen sind ;).	x					A			Wird zur Kenntnis genommen.
45	Hallo, Wir haben vergangenes Jahr eine Pfadfinder*innen-Gruppe in Weißensee gegründet, haben mehr als regen Zulauf und können daher nicht alle Kinder und Jugendlichen aufnehmen die Interesse haben. Derzeit sind wir im Maxim und im Keller der Ev.Gemeinde am Mirbachplatz untergekommen, aber das sind für uns auch keine dauerhaften Lösungen und weiter wachsen können wir derzeit unter den Bedingungen leider nicht. Es fehlt an Räumen für Kinder und Jugendarbeit!	x					A			Danke für den Hinweis.
46	Als Nutzer verschiedener Angebote und Veranstaltungen im Frei-Zeit-Haus Weißensee erlebe ich die wachsende Nutzerzahl durch den wachsenden Stadtteil und den hohen Raumbedarf. Eine räumliche Erweiterung des Frei-Zeit-Hauses ist dringend notwendig. Gerade in einem Kiez, dessen Bevölkerung wächst und der nachverdichtet wird mit Häusern braucht es nicht-kommerzielle Räume für die Nachbarschaft - zum Treffen, Informieren, Hilfe erhalten, Feiern, zur Teilhabe an der Stadt(gesellschaft).	x					A			Wird zur Kenntnis genommen.
47	Frauenladen Paula mit aufnehmen (Paula Pankow e.V.)		x				A			Danke für den Hinweis.

**Öffentliche und private Grün- und Freiflächen**

48	Insbesondere bei dem letzten Punkt wäre eine genaue Begutachtung ob der Zulässigkeit in den entsprechenden Genehmigungen wünschenswert.	x						B		Danke für den Hinweis.
49	Es fehlt an Begrünung im Gebiet der Heinersdorfer Str.	x					A			Danke für den Hinweis. Die Heinersdorfer ist allerdings eine sehr schmale Straße. Der Hinweis wird an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.

Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung <small>(Stand: November 2020)</small>
			mein.Berlin	Info- /Beteiligungsstand	E-Mail / Telefonsprechstunde	Schülerinnen-Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

50	Es fehlt so viel in der Heinersdorfer Straße: Platz zum Laufen, Sicherheit für die vielen Fahrradfahrenden, Straßenbäume und ne Ampel (!), damit man sicher über die Katastrophenkreuzung Langhans-/Jacobsohn-/Heinersdorfer Straße kommt. Und wie kommen die Fahrradfahrenden dann "ordnungsgemäß" über den Caligariplatz? Und so weiter und so weiter.	x					A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
51	Wir wohnen in einer Gesobau-Wohnung in der Charlottenburger Straße, mit einem schönen großen grünen Innenhof. Der Innenhof könnte durch Spielgeräte, Sandkasten u.ä. für die vielen Kinder, die im Block wohnen, noch viel schöner werden. Und für die Erwachsenen würden Sitzgelegenheiten den Hof sehr aufwerten. Unsere Nachfrage bei der Gesobau blieb bisher leider erfolglos. In der Nachbarschaft sind viele andere Gesobau-Häuser, bei denen es ähnlich aussieht. Kleine Spielgelegenheiten im Hof könnten eine gute Ergänzung/Alternative zu überfüllten Spielplätzen sein!	x						B		Wird im Sanierungsziel 2.4 "Private wohnbezogene Freiflächen entsiegeln und gestalten" berücksichtigt. Ab der zweiten Jahreshälfte versuchen wir Sie bei Ihrem Anliegen zu unterstützen.
52	Die Heinersdorfer Str hat tatsächlich mehrere Defizite. Insbesondere die Kreuzung Langhansstr. / Jacobsohnstr. / Heinersdorfer Str. muss dringend zur Sicherheit aller umgestaltet werden. Leider sind auf dieser Internetseite unter der Rubrik „Leitbild, Leitlinien und Ziele / Handlungsfeld Verkehr und Mobilität“ keine konkreten Ideen oder Konzepte sondern nur allgemeine Gut-sätze zu dem Thema zu finden. Die Heinersdorfer Str. muss mE dringend an die gegenwärtigen Bedürfnisse angepasst werden: Fahrradstraße Als Anwohner kann ich beobachten, dass die Heinersdorfer Str. eine Hauptverkehrsachse für Fahrradfahrer zwischen Heinersdorf und Innenstadt zu sein scheint. Um so wichtiger dass die Straße für eine sichere Nutzung als Fahrradstraße angepasst wird. Die bisherigen Konflikte mit dem teils rabiaten Durchgangsverkehr muss dringend entschärft werden, insbesondere an der oben genannten Kreuzung! Stadtklima Die Heinersdorfer Str. leidet aufgrund seiner fast kompletten „Versiegelung“ unter einem sehr schlechten Mikroklima. Die Heinersdorfer Str. ist ja einer der wenigen Straßen im Viertel gänzlich ohne Straßenbäume. Auch die breiten Vorgärten zwischen H-15 bis H-18 sind ja zur Bebauung freigegeben (wie mir bekannt wurde), was an sich schon eine traurige und den Orts-Charakter zuwiderlaufenden Tendenz unterstützt. Die Heinersdorfer Str. sollte zu einer „Allee“ mit Fahrradspuren umgebaut werden, so können die geforderten klimatischen Ziele (siehe unter „Handlungsfeld Umwelt, Natur und Stadtklima“) und die so oft beschworenen Visionen der „Mobilitätswende“ (siehe "Handlungsfeld Verkehr und Mobilität“) umgesetzt werden.	x					A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
53	Da es hier zum Thema "hoher Versiegelungsgrad" passt: Ich habe Sorge, dass man auf die Idee kommt, den Parkplatz Pistoriusplatz umzuwidmen. Zwar wird es nicht erwähnt, aber die Abbildung im Problemfeld "Versiegelte Flächen" lässt es vermuten. Aus meiner Sicht ist die Parkplatzsituation entlang der Pistoriusstraße und unmittelbaren Umfeld (Parkstraße, Tassostraße, Charlottenburgerstraße) sehr angespannt und der Parkplatz wird dringend benötigt. Hier sollte über Konzepte nachgedacht werden, die zwar die Versiegelung verringern, aber den Parkraum erhalten. Alternativ könnte über eine Parkraumbewirtschaftung im Kiez nachgedacht werden. Dann wäre vielleicht auch der Parkplatz Pistoriusplatz weniger notwendig, da Pendler und "Langzeitabsteller" (Anhänger, Wohnmobile, etc.) wegfallen.	x					A			Die "Neuaufteilung des öffentlichen Raums"ist wichtiges Sanierungsziel.  Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet. Der Pistoriusplatz soll als öffentliche Freifläche umgestaltet werden. Dabei ist ein Ersatz für wegfallende Stellplätze zu prüfen
54	Die Kreuzung Langhans, Jacobsohn und Heinersdorfer ist für alle die NICHT im Auto sitzen eine unglaubliche Gefahrenquelle. Die PKW's beachten das 30er Gebot in der Langhansstrasse NICHT und sausen dann abbiegend in die Heinersdorfer mit 60+ Geschwindigkeit hinein ( auch eine 30er Zone!). Die 30er Beschilderung in den genannten Straßen ist unzureichend, Poller (Pflanzkübel), Zebrastreifen, Ampeln und viel mehr poliz. Kontrollen sind dringend von Nöten.	x					A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
55	Den dringenden Handlungsbedarf der Kreuzung Langhansstr. / Jacobsohnstr. / Heinersdorfer Str. kann ich nur unterstreichen. Die unübersichtliche Verkehrssituation und alle damit verbundenen Risiken für alle Verkehrsteilnehmer ist eine Katastrophe. Wir beobachten hier fast täglich mehrere Beinahe-Unfälle und immer wieder teils aggressive Auseinandersetzungen der Beteiligten. Im Rahmen dieser dringenden Umgestaltung und Verkehrsberuhigung auch die fehlende Begrünung und die Überarbeitung des Beleuchtungskonzeptes des Platzes (der Kreuzung) mit anzupacken und dabei neben Fussgängern auch Radfahrer zu berücksichtigen sollte im Rahmen zeitgemässer Stadtplanung doch selbstverständlich sein.	x					A			
56	Mehr Zebrastreifen im Kiez um die Grünflächen und Spielplätze auch sinnvoll erreichen zu können.	x					A			
57	Öffentliche Grünanlagen/Parks und ggf. ein Hundeauslaufgebiet wären wünschenswert.	x					A			Hinweis wird im Sanierungsziel 2.1 "Neue wohnungsnah öffentliche Grün- und Freiflächen für alle Altersgruppen schaffen" berücksichtigt. Die Schaffung eines Hundeauslaufgebietes im Gebiet ist derzeit nicht vorgesehen.
58	Die "vergleichsweise gute" Versorgung mit Spielplätzen im östlichen Untersuchungsgebiet sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch hier die Planungsziele verfehlt werden und zusätzliche Flächen für Kinder, Flächen für Jugendliche und Flächen für Aufenthalt und Begegnung in der Nachbarschaft fehlen.	x					A			Danke für Ihren Hinweis!
59	Marode Gehwege und fehlende Begrünung und Stadtmöblierung drücken die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum	x					A			Danke für den Hinweis!



Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung <small>(Stand: November 2020)</small>
			mein.Berlin	Info- /Beteiligungsstand	E-Mail / Telefonsprechstunde	Schülerinnen-Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

60	Die Lösung könnte der Bau einer Tiefgarage sein. Der Platz ist so schön und sollte entsiegelt werden, um für alle eine Grünfläche zu schaffen. Mit einer Tiefgarage wird das Problem des Mangels an Stellplätzen gelöst. Hier ein monatliches Mietangebot und "Eiskratzen" im Winter ist nicht mehr nötig...:-)		x					A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
61	Parkraumbewirtschaftung ist sinnvoll. Und in Berlin im Vergleich mit anderen Städten auch sehr sehr günstig für die Anwohner.		x					A			
62	Letztlich lässt sich der wahrgenommene Parkplatzmangel (in einem mit kostenfreien Stellplätzen zugestrichelten Gebiet) nur durch eine geringere Autobesitzquote beheben - und dafür müssen andere Verkehrsarten den Raum bekommen, der ihrem aktuellen oder eigentlich: angestrebten Anteil am Verkehrsmix entspricht.		x					A			
63	Der Parkplatzmangel ist real, ist in den letzten Jahren gewachsen und wird durch weitere Bebauung weiter wachsen. Parkraumbewirtschaftung wäre sinnvoll, auch neue Wege, wie zB nachts leerstehende Supermarktparkplätze zur Nutzung freigeben.		x					A			
64	Parkraumbewirtschaftung bei gleichzeitiger Reduzierung der Parkplätze ist ein gutes und in vielen Städten bewährtes Konzept. Zumindest sollten die Parkplätze für andere Verkehrsteilnehmer wie bspw Lastenräder und Fahrräder geöffnet werden, Verteilstationen für Lieferdienste etc weiterentwickelt werden.		x					A			

**Verkehr und Mobilität, Öffentlicher Raum**

65	M13, Lärmbelästigung durch Gewicht			x				A			Die BVG sieht eine Verbesserung der Gleisbettanlagen vor, was eine Verringerung der Lärmmissionen zufolge haben wird. Die Maßnahme ist unabhängig von den derzeit laufenden vorbereitenden Untersuchungen geplant worden und soll ab Anfang 2021 begonnen werden.
66	Ich stimme der Analyse grundsätzlich absolut zu! Engpässe in der Stellplatzversorgung bestehen aber nicht bzw. nur aus Autofahrer-Perspektive. Es gibt überall Stellplätze! Es braucht andere Regularien, die dazu führen, dass Stellplätze abgebaut (Parkraummanagement, höhere Gebühren) und Alternativen attraktiver werden. Hierzu braucht es auch in Weißensee eine gerechte Flächenverteilung für alle Verkehrsträger (vor allem Fußgänger, Radfahrer) und damit sichere und mehr Radwege, verkehrsberuhigte Straßen und weniger Durchgangsverkehr (u.a. an der Gustav-Adolf-Straße). Vor großen Herausforderungen steht zudem der Lieferverkehr, der überhaupt keinen Platz findet und überall Fußwege und Fahrbahnen blockiert und zustellt. Hier könnten Leerstände für Mikrodepots genutzt werden? D.h. keine Zustellung zur Tür, sondern Bündelung an dezentralen Stellen! Wir unterstützen gern!		x					A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
67	Es fehlt eine direkte Tramverbindung von der Langhansstraße ohne Umstieg Richtung Alexanderplatz. Beide Linien M13 und 12 biegen nicht auf die Spur M2 ein. Dadurch müssen zum Umstieg zwei vielbefahrene Straßen überquert werden, was gerade mit Kindern oder für ältere Fahrgäste umständlich ist.		x						B		Die BVG plant Streckenverläufe nach dem vorhanden Netz und Fahrgastzählungen. Auf etwaige Anpassungen kann eine Sanierungsmaßnahme leider nur bedingt Einfluss haben.
68	Richtig ist natürlich, für Radfahrer ist es ein erhebliches Problem, durch die Langhansstraße zu fahren. Das hat aber weniger mit den dort abgestellten Fahrzeugen zu tun, sondern mit der Tramlinie. Höhere Gebühren für Auto-Nutzer sind meiner Meinung nach nicht zielführend. Es würde nur die treffen, die sich keine teure Wohnung mit Tiefgarage leisten können. Tempo 30 in der Langhansstraße sind in Ordnung. Die Tram sollte sich auch daran halten. Maßnahmen gingen vielleicht nur in angrenzenden Straßen (Einbahnstraße Streustraße/Lehderstraße). Also mit einem Radweg. Da könnten sogar Autos parken (beidseitig) und natürlich bei max.30 Km/h.		x					A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
69	Ich stimme den Punkten überwiegend zu. Für Radfahrer wäre es toll, wenn von der Prenzlauer Promenade direkt in die Langhansstrasse gefahren werden könnte/dürfte, das wäre eine deutliche Erleichterung. Für die Nutzung des ÖPNV müsste mutiger gedacht werden. Der Platz oberirdisch ist begrenzt und schon fast vollständig genutzt. Auch wenn es mit deutlich mehr Kosten verbunden ist, sollte ernsthafter und mutiger über Verlängerung der U-Bahn nachgedacht werden. Derzeit wird die Tram höher bewertet in den strategischen Planungen, relevante Argumente für die bessere Nutzung der Fläche oberirdisch werden zu wenig beachtet. Auch das Abkürzen durch PKW von der Ostseestrasse durch 30ger Zonen sollte ins Auge genommen werden. mit Infrastrukturmaßnahmen (bspw. Bremschwellen) sollten die hohen Geschwindigkeiten unterbunden werden (u.a. in der Goethestraße oder auch Streustrasse).		x					A			
70	Mir gefällt eigentlich das Straßenbild im Gebiet. Ich fahre oft mit dem Rad durch auf Parallelstraßen der Langhansstraße. Das geht sehr gut.		x							C	Danke für das positive Feedback!

Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung (Stand: November 2020)
			mein.Berlin	Info- /Beteiligungsstand	E-Mail / Telefonsprechstunde	Schülerinnen-Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

71	Erheblichen Verbesserungsbedarf gibt es an allen Straßenkreuzungen im Kiez. Die Querung der Straßen ist für Kinder gefährlich, da Autos häufig zu dicht zur Kreuzungsmitte hin parken und die Sicht versperren. Markierungen auf dem Boden wären sinnvoll um Autofahrern zu zeigen welche Bereiche der Kreuzung frei bleiben müssen. Bauliche Veränderungen (siehe z.B. im Prenzlauer Berg in der Winsstraße) an Kreuzungen dauern Jahre und sind exorbitant teuer.	x				A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
72	Die Stärken und Chancen sind zugleich auch Schwächen und Risiken - Die sehr gute Anbindung an den ÖPNV und gute verkehrliche Erschließung des Kiezes hat auch eine hohe Attraktivität bei Pendlern / Autofahrern die ihre Strecke nicht oder nur teilweise mit dem ÖPNV zurücklegen. Rund um den Kiez wird bereits ab 05:30 Uhr mit dem PKW nach freien Parkplätzen gesucht. Es gibt für die Anwohner eigentlich genügend Stellplätze! Das kostenlose Parken verführt die nicht ansässigen Autofahrer geradezu bis hierher zu fahren. Mit dem Einführen von Parkgebühren und damit von Anwohnerparkausweisen wird das unattraktiv. Tempo 30 wird im Kiez nicht eingehalten, dringend werden Bremsschwellen oder andere bauliche Einrichtungen benötigt, die ein langsames Fahren schlicht notwendig machen. Das Abkürzen zwischen den Hauptstraßen durch das Einrichten von Einbahnstraßen, Anwohnerstraßen, Fahrradstraßen, Spielstraßen für den querenden Durchgangsverkehr unbedingt unattraktiv gestalten. Vergrößerung der Umweltzone an den Stadtrand (derzeit nur S-Bahn-Ring) würde auch hier die Luftbelastung durch Dieselruß (Feinstaub) und Stickoxide reduzieren. Wenn schon Verkehr, dann doch schadstoffarme Fahrzeuge.	x				A			
73	Wenn die Gebühren helfen würden, das ich nach der Nachtschicht um 04:00 Uhr einen Parkplatz finde, warum nicht. Aus diesem Sichtwinkel habe ich das noch nicht betrachtet. Trotzdem bleibt ja das Problem, dass es ja nur die Leute trifft, die sich keine teure Wohnung mit Tiefgarage leisten können. Das die Geschwindigkeitsbegrenzung nicht eingehalten wird, da müsste sich die zuständige Behörde kümmern.	x				A			
74	Fahrradstraßen sollten eingeführt werden, z.B. in der Lehderstr.. Ebenfalls müssen mehr Tempolimits gesetzt werden. Die Gustav-adolf-str muss eine 30er Zone werden. Die Überquerung ist mit Kindern sehr gefährlich.	x				A			
75	Die Forderungen nach mehr Tempo 30-Zonen halte ich für nachvollziehbar. ABER: Aktuell hält sich kaum jemand an die Tempobeschränkungen - es wird gerast auf Teufel-komm-raus (zum Beispiel Goethestraße als Umfahrung). Tempolimits sind obsolet, wenn deren Einhaltung nicht kontrolliert wird.	x				A			
76	Ungenutzte Parkflächen (zB nachts vor Supermärkten) nutzbar machen. Die Veränderung der Sozialstruktur führt auch zur Zunahme Individualverkehr (Autos). Einführung von Anwohnerparkausweisen / Parkraumbewirtschaftung. Deutliche Sichtbarmachung von Einbahnstraßen (Erneuerung von Verkehrsschildern), diese werden oft nur als "Empfehlung" wahrgenommen.	x				A			
77	Ich als Motorroller-Fahrer erlebe immer wieder gefährliche Situationen beim Abbiegen von der Langhansstraße nach links (stadteinwärts) in die Prenzlauer Promenade. Einmal hat mir das schon einen Krankenhausaufenthalt eingebracht. Problem: Es gibt dort in kurzer Folge 2 Ampeln vor der Kreuzung. Viele Verkehrsteilnehmer machen eine zweite Spur auf. Das geht vor der ersten Ampel noch gut, da ist genügend Platz für zwei Spuren. Vor der zweiten Ampel kurz vorm Einfahren in die Prenzlauer geht das aber nicht, weil dort die aufgemalten Fahrbahnbegrenzungen verengen und in eine einzige Spur übergehen. Da stehen aber dennoch fast immer welche links neben mir direkt auf der Begrenzungsmarkierung, diese wird übersehen. Wenn ich jetzt von der eigentlichen Spur nach links einbiege, dann habe ich regelmäßig links neben mir noch PKW, die dann auch noch nach dem Abbiegen ohne Blinken und Kucken auf meine (rechte) Spur fahren (vielleicht weil davon ausgegangen wird, ich wollte nach rechts fahren). Ein simples Verkehrsschild, dass nur eine Spur vorhanden ist, würde evtl. schon mal helfen (dieses fehlt nämlich). Von Behördenseite wurde mir hierzu nur mitgeteilt, dass die Behörde nichts für das falsche Verhalten der Verkehrsteilnehmer kann und keine Maßnahmen plant. Das ist großer Mist. Ich habe echt jedesmal Angst, wenn ich dort an der Ampel stehe.	x				A			
78	Desweiteren sollte man sich mal die Qualität der Straßenbeläge im Kiez anschauen. In der Heinersdorfer wird es immer holperiger und zersägter.	x				A			
79	Vorschlag zur Parkraumbewirtschaftung ist absolut richtig. Seit diese im Prenzlauer Berg eingeführt ist, parken die Pendler in Weißensee. Konsequenz ist es, die Pendlerströme zu Park-Ride der S-Bahnhöfe zu lenken, diese attraktiver zu gestalten und das Pendeln in die Stadt zu verteuern (City-Maut, Parkgebühren, die sich an den wahren Kosten der Flächen bemessen, Super-Block analog zu Barcelona oder Kreuzberg). Für die Tram in der Langhansstraße ist dann ein differenzierter Blick sinnvoll: Wenn der tägliche Verkehrswahnsinn vorbei ist, kann die Lederstraße mit einer geräuscharmen Tram zu einer attraktiven Langhansstraße werden. Weißensee ist dann mit dem ÖPNV an Mitte angebunden und auch Kurzfahrten, bspw. zwischen Antonplatz und Weißenseer Spitze, sind möglich. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil für ein verkehrsberuhigtes Quartier, aber auch notwendig, um attraktiv für Geschäfte, Läden und Kleingewerbe zu bleiben. Und Fahrradstraßen sind unbedingt erforderlich, auch in Nord-Süd-Richtung. Es braucht ein ganzheitliches Konzept, um den Verkehr sinnvoll zu ordnen und die hohe Verkehrsbelastung zu reduzieren.	x				A			



Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung <small>(Stand: November 2020)</small>
			mein.Berlin	Info- /Beteiligungsstand	E-Mail / Telefonsprechstunde	SchülerInnen-Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

80	Besonders gefährlich zu Fuß, aber auch mit dem Fahrrad zu überqueren, ist die Kreuzung Langhansstr./Heinersdorfer Str./Jacobsohnstr. Die Kreuzung ist extrem unübersichtlich, was durch das Parken an den Gehwegen direkt an der Kreuzung verstärkt wird. Für Autofahrer wird es ebenfalls oft brenzlich, da sich etliche Autofahrende wie vielerorts nicht an das Tempolimit bzw. Vorfahrtsregeln halten. Weiterhin ist der Fußgängerweg (Nordseite) auf der Langhansstr. zwischen Heinersdorfer Str. und Prenzlauer Promenade viel zu schmal. Mit dem Kinderwagen war ich schon oft gezwungen, auf die Straße auszuweichen, um Entgegenkommenden Platz zu machen (oder umgekehrt). Insgesamt sollte das öffentliche Straßenbild attraktiver für Fußgänger, Fahrradfahrer und Öffi-Nutzer gestaltet werden. Durch Parkplatzbewirtschaftung würde sich die Anzahl parkender Autos sicherlich erst verringern. Da aber immer mehr Menschen, die sich ein Auto leisten können, ins Gebiet ziehen, würde es nicht lang dauern und wieder gibt es eine extrem angespannte Parkplatzsituation. Die Anschaffung von Autos sollte unattraktiver gestaltet werden, indem verkehrsberuhigte Zonen, Spielstraßen, Fahrradstraßen errichtet werden, weniger Parkraum zur Verfügung steht. <u>Das wird hart für diejenigen, die seit Jahren gewohnt sind, ein Auto zu nutzen. Aber irgendwann müssen wir doch mal weg vom Auto und hin zumindest zu mehr "Sharing-Situationen, Beinahe-Unfälle aufgrund der aktuell schlecht geregelten bzw. unübersichtlichen Vorfahrtssituation. Auch die unübersichtliche Straßenquerung für Fussgänger und Radfahrer (nicht einmal ein Zebrastreifen) ist zu nennen.</u> Mehr Radwege, neue Hindernisse zwecks Einhaltung der 30er Zonen und die Errichtung von Fahrradstraßen und Spielstraßen sind sehr wünschenswert.	x					A			
81	Die Gefährlichkeit und den dringenden Handlungsbedarf bzgl. der Kreuzung Langhansstr./Heinersdorfer Str./Jacobsohnstr. sehe ich ebenso. Es gibt hier immer wieder gefährliche Situationen, Beinahe-Unfälle aufgrund der aktuell schlecht geregelten bzw. unübersichtlichen Vorfahrtssituation. Auch die unübersichtliche Straßenquerung für Fussgänger und Radfahrer (nicht einmal ein Zebrastreifen) ist zu nennen. Mehr Radwege, neue Hindernisse zwecks Einhaltung der 30er Zonen und die Errichtung von Fahrradstraßen und Spielstraßen sind sehr wünschenswert.	x					A			
82	Die genannten Schwächen und Risiken sind wirklich eklatant und werden hoffentlich bald gelöst.	x					A			
83	Fahrradwege im Kiez wären wünschenswert.	x					A			
84	Mehr Radwege, in Ordnung. Nur sollten die auch genutzt werden. Solange das keine Pflicht ist und auch Verkehrsverstöße seitens der Radfahrer nicht geahndet werden, wird man keinen Autofahrer auf seine Seite ziehen. Es gibt immer zwei Seiten. Als Schichtarbeiter bin ich auf ein eigenes Auto angewiesen. Auch ist der Weg zur Arbeit nicht so nah, dass man ein Fahrrad nutzen kann (im Frühling/Sommer vielleicht). Und nochmal. Keine Parkplätze trifft möglicherweise nur die, die sich keine teure Tiefgarage leisten können bzw. nicht in den sehr teuren Wohnungen wohnen. Also auch wieder Verdrängung. Wobei sich manch Inhaber einer teuren Wohnung trotzdem auf die Straße stellt. Für den Garagenplatz reicht es dann doch nicht... Manch einer verteuert die Autofahrer und sieht nur das als Problem an. Der Durchgangsverkehr ist sicher ein Problem. Seitenstraßen könnte man als Anwohnerstraßen kennzeichnen. Das sollte dann aber auch kontrolliert werden. Einbahnstraßen ausweisen (Streustraße und Lederstraße), und dann verkehrsberuhigt. Da gibt es viele Möglichkeiten. Da könnte man trotzdem parken, vielleicht sogar mit Parkgebühren (Anwohnerparkausweis). Das würde verhindern, das LKW's und Wohnmobile abgestellt werden. Vielleicht für diese einen zentralen Stellplatz. So etwas gab es mal in der Ostseestraße. Auch könnte man überlegen, die Gustav-Adolf-Straße von der Prenzlauer Promenade bis zur Langhansstraße aus Einbahnstraße auszuweisen. Richtung Prenzlauer Promenade fahren nicht sehr viele Fahrzeuge. Damit wäre zumindest das Problem gelöst, dass Fahrradfahrer mit der Einfahrt Langhansstraße über die Prenzlauer Promenade haben.	x					A			
85	Die gute ÖPNV-Versorgung könnte noch besser werden. Das Quartier liegt außerhalb des S-Bahn Rings und die Anzahl an Metro-Verbindungen müsste erhöht werden. Z.B. wäre eine zusätzliche Station der M2 auf Höhe der Langhansstraße ein echter Zugewinn. Die Tram 12 könnte eine höhere Taklung insbesondere am Wochenende und Nachts bekommen. Für Radfahrer und vor allem Kinder müssen besser Verkehrssituationen geschaffen werden. Insbesondere am Caligariplatz ist die Überquerung der Gustav-Adolf-Straße eine Herausforderung. <u>Ebenso ist die Kreuzung von drei Straßen an der Heinersdorfer Ecke Langhansstraße Ecke Jacobsohnstraße für Fußgänger und Radfahrer zu verbessern.</u>	x					A			
86	A.B. hat sehr wichtige Punkte angesprochen. Stimme denen absolut zu. Für eine schöne Lebensumgebung müssen wir weg vom motorisierten Individualverkehr	x					A			
87	Da hier vorrangig das Thema "Parken" thematisiert wird: Ich habe Sorge, dass man auf die Idee kommt, den Parkplatz Pistoriusplatz umzuwidmen. Zwar wird es nicht erwähnt, aber die Abbildung im Problemfeld "Versiegelte Flächen" lässt es vermuten.  Aus meiner Sicht ist die Parkplatzsituation entlang der Pistoriusstraße und unmittelbaren Umfeld (Parkstraße, Tassostraße, Charlottenburgerstraße) sehr angespannt und der Parkplatz wird dringend benötigt. Hier sollte über Konzepte nachgedacht werden, die zwar die Versiegelung verringern, aber den Parkraum erhalten. Alternativ könnte über eine Parkraumbewirtschaftung im Kiez nachgedacht werden. Dann wäre vielleicht auch der Parkplatz Pistoriusplatz weniger notwendig, da Pendler und "Langzeitabsteller" (Anhänger, Wohnmobile, etc.) wegfallen.	x					A			Die Neuaufteilung des öffentlichen Raums ist wichtiges Sanierungsziel. Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
88	Der Bau von Tiefgaragen an den großen Plätzen sollte erwogen werden. Überirdisch können tolle Grünflächen entstehen und die PKW's verschwinden unterirdisch. Kostet eine monatl. Gebühr und gut ist es. Die große Tiefgarage unter dem Bebelplatz ist ein tolles Beispiel.	x					A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.

Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung (Stand: November 2020)
			mein.Berlin	Info- /Beteiligungsstand	E-Mail / Telefonsprechstunde	Schülerinnen-Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

89	Das gleiche in der Lehderstraße, Pistorius und Streustraße		x					A			
90	Die Station Antonplatz ist ein Beispiel dafür wie viel Platz das Auto hat und wie wenig für den Zustieg/Ausstieg aus der Tram und die Fußgänger und Radfahrer übrig bleibt		x					A			Der Antonplatz befindet sich außerhalb des Gebiets Langhansstraße. Das angesprochene Beispiel wird aber im Sanierungsziel 4.1 "Den öffentlichen Raum neu aufteilen (Straßen und Plätze)" berücksichtigt. Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
91	Streustraße Ecke Goethestraße sind (warum auch immer) an zwei Ecken kleine Markierungen auf der Straße die sehr gut funktionieren. Darauf parken nie Autos. Bauliche Veränderungen sind meiner Ansicht nach nicht effektiver, sehen sicher besser aus, kosten aber auch das hundertfache.		x					A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
92	genau das ist das Problem. Ich würde ungern warten bis etwas passiert...		x								
93	Als zumutbare Entfernung zur nächsten Bushaltestelle gelten 700 Meter. Das sollte auch für Autobesitzer*innen gelten - mit Quartiersgaragen z.B. in Verbindung mit Supermarkt-Parkplätzen. Insgesamt darf der ruhende Verkehr das Viertel nicht mehr dominieren, denn davon profitiert ein zu kleiner Anteil der Bevölkerung.		x					A			
94	Parkvignetten für Anwohner*innen sind extrem günstig und decken aktuell noch nicht einmal die Kosten. Ein soziales Argument gegen Parkraumbewirtschaftung kann ich da nicht nachvollziehen.		x					A			
95	aber ohne die baulichen Veränderungen scheint es nicht zu funktionieren.		x					A			
96	da ist ja schon Tempo30-Zone aber es wird sich nicht daran gehalten.		x					A			
97	Es sollte unbedingt Fahrradfreundlicher werden - sowohl in der Gustav-Adolf-Straße, Rölkestraße und Langhansstraße		x					A			
98	Ich wohne seit 17 Jahren in der Lehderstr. Der südliche Fußweg der Lehderstr. zwischen Berliner Allee und Behaimstr. (und darüber hinaus) befindet sich in in einem katastrophalen Zustand. Er ist fast ausschliesslich mit dem kleinen Kopfsteinpflaster versehen. Seit Jahren muss ich dem Ordnungsamt mehrmals jährlich Schäden am Pflaster melden, die eine unmittelbare Unfallgefahr darstellen. Diese Schäden entstehen überwiegend durch die Strassenkehrmaschinen. Durch das ständige Flickern in teils schlechter handwerklicher Qualität ist die Fläche sehr uneben. Mitteilungen an die Behörden, dass die Kosten für die stetigen Strassenreparaturen doch mal einer Sanierung gegenübergestellt werden sollten, sind nicht mal beantwortet worden.					x		A			

**Umwelt, Natur und Stadtklima**

99	Wo sind die Altlastenverdachtsflächen? Worauf besteht Verdacht? Welche Gesundheitsgefahren gehen von den Altlasten aus (wenn man sie so läßt, wenn man sie verändert, wann für wen)? Wie würde eine Sanierung der Altlasten jew. aussehen, falls sich der Verdacht bestätigt? Da es wärmer geworden ist und weiter wird, braucht man weniger Schutz vor Kälte sowie Heizungseinsparung, aber Kühlung, die CO2-neutral sein soll. "Grün" kann man nicht einfach ein für alle Mal hinbauen, es muß fortlaufend gepflegt und auch weiterentwickelt werden (Klimawandel, veränderte Nutzungsideen usw.). Verbesserung der Außenräume und der lokalklimatischen Situation kann verteuern und verdrängend wirken. Welchen Schutz gibt es davor?		x							C	Altlastenverdachtsflächen ergeben sich aus den früheren Nutzungen. Ein entsprechendes Kataster wird durch das Bezirksamt Pankow geführt. Altlasten werden nicht flächendeckend im gesamten Gebiet beseitigt, sondern im Rahmen von (Bau)Vorhaben. Bei der Beseitigung von Altlasten gilt das Verursacherprinzip.  Öffentliche Grünflächen im Gebiet befinden sich im Fachvermögen des Straßen- und Grünflächenamtes des Bezirksamts Pankow und werden durch dieses gepflegt.
100	Zu unten zitierten Punkten liegen verbessernde Maßnahmen auf der Hand: Verkehrsberuhigung, E-Busse und lärmreduzierte Straßenbahnen - das wäre doch mal ein Anfang! „Hohe gesundheitsgefährdende Lärmbelastung durch anliegenden Straßen- und Tramverkehrslärm Erhöhte Luftbelastung durch starkes Verkehrsaufkommen,,		x					A			Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.



Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung <small>(Stand: November 2020)</small>
			mein.Berlin	Info- /Beteiligungsstand	E-Mail / Telefonsprechstunde	SchülerInnen-Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

101	Für viele einfache Maßnahmen bräuchte es lediglich bezirkliche Normen/Bestimmungen die in Baugenehmigungen formuliert werden und vom Bezirksamt/Grünflächenamt betreut werden. Es mangelt den Behörden in Pankow schlicht an Willen, Geld und auch an Mut zur Veränderung.  Es würde Bauvorhaben nicht unbedingt teurer machen, wenn neu errichtete/Instandgesetzte Gehwege direkt mit Baumscheiben gebaut werden. Auch ein Parkplatz muss keine versiegelte (betonierte/asphaltierte) Fläche sein. Versiegelte Hofflächen dürfen auch bei Sanierungs-/Modernisierungsmaßnahmen nicht mehr gebaut werden.	x						B	Bei Neubaumaßnahmen oder Instandsetzungen von Wegen wird das Herstellen von Baumscheiben geprüft. Bei Parkplätzen sind großflächige unversiegelte Flächen im Sinne des Grundwasserschutzes und zur Vermeidung von Bodenverunreinigungen zu vermeiden.
102	Ich teile die Analyse und sehe insbesondere bei "Hoher Anteil an stark versiegelten privaten Freiflächen" das grösste Problem. Ein Punkt fehlt mir jedoch: Insbesondere in der Charlottenburger Strasse stehen viele kaputte Bäume (Boden klebt im Sommer). Teilweise wurden diese (nachdem viele Jahre nichts unternommen wurde) dieses Jahr beschnitten. Teilweise fehlen jedoch auch Bäume (grosser Abstand zueinander) oder Bäume stehen zu nah beieinander (können sich daher schlecht entwickeln). P.S.: In der Gustav-Adolf-Str. wurden dieses Jahr neue Bäume gepflanzt - jedoch hat es anscheinend nicht ganz bis zum Hamburger Platz gereicht?	x						B	Wird in den Sanierungszielen 2.4 "Private wohnbezogene Freiflächen entsiegeln und gestalten", 4.1 "Den öffentlichen Raum neu aufteilen (Straßen und Plätze)" und 4.3 "Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöhen" berücksichtigt.
103	Ein miserables Mikroklima besteht auf der Langhansstr. 72-78 durch die Versiegelung der langjährigen Brachfläche südlich der Straße, bei der kein Raum für Bäume auf dem neu entstehenden Gehweg vor dem neuen Wohnkomplex eingerichtet wurde. Die sehr schmale Straße lässt durch das neue Gebäude keine Zugluft zu, die Hitze der an der Ampel wartenden Autos und Busse bleibt förmlich in der Straße stehen. Ich wohne hier, die Südzimmer heizen sich im Sommer auch bei niedrigen Temperaturen seit dem Neubau extrem auf. Helfen würden Bäume oder zumindest begründete Fassaden und Dächer sowie Umstellung auf Elektrobusse. Wie der Durchgangsverkehr von privaten PKW minimiert werden kann, erschließt sich mir leider noch nicht. Er ist aber unbedingt notwendig.	x						A	Wird in den Sanierungszielen 5.1 "Kleinklimatische Situation durch Entsiegelung und Begründung verbessern" und 4.1 "Den öffentlichen Raum neu aufteilen (Straßen und Plätze)" berücksichtigt. Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet. Auf die Einführung von Elektrobusse kann eine städtebauliche Sanierungsmaßnahme allerdings keinen Einfluss üben.
104	Die energetische Sanierung von Altbauwohnung sollte erlaubt und gefördert werden. Maßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas werden begrüßt, zudem Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung.	x						A	Durch die im Gebiet Langhansstraße geltende soziale Erhaltungsverordnung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 ist die energetische Gebäudesanierung möglich, wenn dies der Anpassung an die baulichen oder anlagentechnischen Mindestanforderungen der Energieeinsparverordnung dient (vgl. § 172 Abs. 4 S. 3 Nr. 1a BauGB). Empfohlen werden zunächst kostengünstige Maßnahmen mit großer Wirkung (z.B. hydraulischer Abgleich der Heizsysteme, Dämmung von Keller- und Dachgeschossen).
105	Dass der Boden unter Linden zur Blütezeit klebt, ist doch normal?! Damit will ich aber nicht gesagt haben, dass es nicht angezeigt wäre, leere Baumscheiben neu zu bepflanzen und vorhandene Straßenbäume besser zu pflegen.	x						A	Wird in den Sanierungszielen 2.1 "Neue wohnungsnah öffentliche Grün- und Freiflächen für alle Altersgruppen schaffen" und 2.2 "Qualität der bestehenden öffentlichen Grün- und Freiflächen für alle Altersgruppen verbessern" berücksichtigt.
106	Ja, das ist normal, siehe z.B. <a href="https://www.gartenjournal.net/linde-klebrig">https://www.gartenjournal.net/linde-klebrig</a> Ich habe jedoch auch beobachtet, dass es unter beschnittenen Bäume durchaus weniger klebrig zugeht. Wahrscheinlich werden diese Bäume nicht so stark von Blattläusen befallen.	x						C	Danke für den Hinweis.

**Stadttechnische Ver- und Entsorgung**

107	Den tlw. Erneuerungsbedarf der Straßenbeleuchtung unterstreiche ich. So charmant manch alte Laterne auch wirken mag, wenn Sie umliegende Wohnräume nachts taghell erleuchtet besteht Handlungsbedarf! Gibt es hier nicht auch Normen, bis zu welchem Grad Lichtkegel öffentlicher Beleuchtung privaten Wohnraum nachts erhellen dürfen? Oder sagen die zuständigen Ämter dann „Mach halt den Vorhang zu!“?	x						A	Die Hinweise/Ideen werden an die noch zu beauftragenden Fachplaner für das Verkehrs- und Mobilitätskonzept weitergeleitet.
108	Wieso ist hier Fernwärme das fehlende normale Beste? Wie wurde das ermittelt?	x						C	Eine Übersicht über die stadttechnische Infrastruktur (u.a. Fernwärme) wurde bei den Versorgungsträgern zu Beginn der Untersuchung abgefragt. Informationen zum Fernwärmeversorgungsnetz wurden durch die Vattefall Wärme Berlin AG zur Verfügung gestellt. Fernwärme gilt als umweltfreundlicher als Etagen- oder Sammelheizungen. Deshalb werden die Defizite im Netz als Schwäche bezeichnet.
109	Der Anschluss an die Fernwärme ist leider sehr teuer, wenn die Leitungen bisher eine Straße weiter enden, so entstehen leider Neubauten, die andere Energiequellen nutzen müssen.	x						C	Im Zusammenhang mit weiterführenden Untersuchungen sollten die Bedarfe von Anschlüssen an das Fernwärmenetz erhoben und Effektive und preiswerte Lösungen gefunden werden.

**Mitwirkung und Beteiligung**

110	Vielleicht ist die Beteiligung für manche schwer erreichbar.  Wer entscheidet, welche ("wie viel") Instandsetzung und Modernisierung (für wen) gut ist?	x						C	Inbesondere die zweite Beteiligungsphase bot mit analogen (z.B. Hauswurfsendung Broschüre) und digitalen Formaten (z.B. online-Beteiligung) eine vielfältigen Beteiligungsmöglichkeit. Weitere Ideen können gerne an <a href="mailto:langhansstrasse@stern-berlin.de">langhansstrasse@stern-berlin.de</a> übersendet werden.  Die im Gebiet bestehende soziale Erhaltungsverordnung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB schützt vor Luxusmodernisierungen.
-----	---	---	--	--	--	--	--	---	---

Nr.	Handlungsfeld	Kommentar	Quelle				Fachliche Einschätzung*			Ergänzende Anmerkung <small>(Stand: November 2020)</small>
			mein.Berlin	Info- /Beteiligungsstand	E-Mail/ Telefonprechstunde	Schülerinnen- Beteiligung	A	B	C	

**\*Legende zur fachlichen Einschätzung**

**A** = Hinweis/Beitrag/Ergänzung entspricht im Wesentlichen den bisherigen Ergebnissen und ist bereits Teil des Berichtes über die vorbereitenden Untersuchungen bzw. wird in diese aufgenommen oder im weiteren Verfahren berücksichtigt. Kritische Hinweise werden überprüft und ggf. Sachverhalte korrigiert. Konkrete Hinweise/Ideen zu Maßnahmen werden den Fachplanern zur Verfügung gestellt, die später mit der Vorbereitung von Maßnahmen/Projekten beauftragt werden. Im Zuge dessen werden die Hinweise/Ideen durch die Fachplaner erneut fachlich bewertet. Eine Umsetzung ist abhängig von den finanziellen und personellen Kapazitäten. Im Rahmen der Vorbereitung von Projekten wird erneut öffentlich beteiligt.

**B** = Beitrag wird an die entsprechenden Fachämter des Bezirksamts Pankow zur Kenntnis und ggf. Weiterbearbeitung weitergeleitet, aber nicht in den Bericht der Untersuchungen eingearbeitet.

**C** = Beitrag wird zur Kenntnis genommen, aber für den Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen als nicht wesentlich eingeschätzt.

111		Es fehlt an öffentlichen Begegnungsstätten, die "Erreichbarkeit" entsteht auch an Orten an denen Gespräche geführt werden könnten.	x					A		Wird in den Sanierungszielen 2.1 "Neue wohnungsnah öffentliche Grün- und Freiflächen für alle Altersgruppen schaffen" und 3.1 "Vorhandene Standorte der sozialen und kulturellen Infrastruktur sichern, bedarfsgerecht anpassen und qualifizieren (Quantität und Qualität der Gebäude und Außenflächen) " berücksichtigt.
112		"Geringere Mitwirkung von schwer erreichbaren Zielgruppen (u.a. Personen mit geringen Deutschkenntnissen)" - Informationen zu den vorbereitenden Untersuchungen auf Englisch wäre doch ein guter Anfang :)	x					A		Danke für den Hinweis. Weitere Ideen können gerne an langhansstrasse@stern-berlin.de übersendet werden.